

Anzeigebblatt

für die Erzdiöcese Freiburg.

Nro. 28.

Freiburg, den 16. Dezember 1863.

VII. Jahrgang.

Den St. Michaelsverein betr.

Hermann von Vicari,

durch Gottes Erbarmung und des heiligen Apostolischen Stuhles Gnade Erzbischof von Freiburg, Metropolit der oberrheinischen Kirchenprovinz &c. &c.

Dem Hochwürrd. Clerus und allen Gläubigen der Erzdiöcese Freiburg Gruß und Segen im Herrn.

Geliebteste! Mitten in den Bedrängnissen des heiligen Vaters Pius IX. und des Apostolischen Stuhles, welche nach Gottes Zulassung immer noch fortdauern, fehlt es uns andererseits doch auch nicht an reichen Quellen der Hoffnung, des Trostes und der Stärkung.

Außer der allgemeinen Ueberzeugung, welche sich im Lauf der Jahrhunderte so oft schon bestätigt hat, daß jede Verfolgung der Kirche zu ihrer Läuterung, Befestigung und zuletzt zu ihrer neuen Verherrlichung dient, richtet uns auf in unserem gegenwärtigen großen Schmerze: das erhabene Beispiel der Standhaftigkeit und aller übrigen Tugenden von Seiten unseres heiligen Vaters, wodurch allein schon die Kirche mitten in ihrer Noth einen hohen Triumph feiert, und ferner: das mit neuer Stärke sich erhebende Gefühl der Einheit der katholischen Kirche und der Vereinigung aller Katholiken des Erdkreises mit dem Mittelpuncte dieser Einheit, dem Apostolischen Stuhle zu Rom.

Diese Einheit der katholischen Kirche hat sich in diesen unglücklichen Zeitläuften stärker und glänzender als je bewährt durch die vollkommene Einigkeit der Gesammtheit der Bischöfe der katholischen Welt mit dem obersten Bischöfe, dem Nachfolger des heiligen Apostels Petrus. Nicht minder ist eine Aeußerung des Gefühles derselben katholischen Einheit die große Zahl frommer Vereine, deren Mitglieder für das Aufhören der Bedrängnisse des Apostolischen Stuhles zu Gott beten und zugleich durch freiwillige Liebesgaben dem heiligen Vater zu Hülfe kommen.

Zur Förderung dieses guten Werkes besteht auch in unserer Erzdiöcese Freiburg der durch den freiwilligen Eifer der Gläubigen, mit unserer oberhirtlichen Genehmigung, errichtete Verein vom heiligen Erzengel Michael.

Mit Freude haben wir wahrgenommen, mit welchem Erfolge dieser Verein bisher gewirkt hat und wie nun schon seit einigen Jahren durch dieses Mittel dem heiligen Vater auch aus unserer Erzdiöcese wie aus allen andern Diöcesen fortwährend und regelmäßig freiwillige Liebesgaben dargebracht werden.

Indem wir dem hochwürdigem Clerus, durch dessen Bemühung vorzugsweise dieses gute Werk gefördert worden ist, so wie allen Gläubigen, welche sich daran betheilt haben, die Befriedigung und den Dank unseres

Herzens für das bisher Geleistete aussprechen, fühlen wir uns zugleich gedrungen, sie zu bitten und nach unserer oberhirtlichen Pflicht aufzufordern, daß sie in diesem guten Werke nicht ermüden, sondern dasselbe mit stets regem Eifer zu fördern fortfahren.

Was von jedem Einzelnen von Euch, Geliebteste, bei diesem guten Werke des St. Michaels-Vereines verlangt wird, ist wenig; was aber im Ganzen dadurch erreicht wird, ist überaus viel.

Verlangt wird von jedem Einzelnen nur ein kurzes frommes Gebet für den heiligen Vater und für jeden Monat eine kleine Liebesgabe von Einem Kreuzer. Es ist dieses ein so mäßiger Beitrag, daß, wer will, auch bei beschränkten Vermögensverhältnissen ihn leisten kann. Für diejenigen Gläubigen, welchen auch diese Gabe zu schwer fällt, deren Gebet für den heiligen Vater aber darum nicht weniger verdienstlich ist, können leicht andere wohlhabendere Gläubigen eintreten, welchen das Doppelte, selbst das beträchtlich Mehrfache dieses Monats-Kreuzers nicht schwer fallen wird. Aber auch bei kleinen Gaben der Einzelnen kommt ein bedeutender Betrag im Ganzen heraus, wenn die Theilnahme eine recht allgemeine ist. Wenn man von jedem der ohngefähr einmal hundert sechzig tausend katholischen Familienväter unseres Landes nur einen Kreuzer monatlich in Rechnung nimmt, (wobei für die ausfallenden armen Familienväter die wohlhabenderen durch einen höhern Beitrag ergänzend eintreten): so kommt eine jährliche Summe heraus, welche den bisher in der Erzdiocese zusammengebrachten nicht unansehnlichen Gesamtbetrag der Liebesgaben beträchtlich übersteigt. Unser aller Streben muß also darauf gerichtet sein, die thätige Theilnahme an diesem guten Werke des St. Michaels-Vereines möglichst allgemein zu machen. Die hochwürdigen Seelsorger werden gewiß dazu ihre Mitwirkung eintreten lassen, so wie nicht minder die in den Städten und größeren Gemeinden freiwillig dieses verdienstliche Geschäft übernehmenden frommen Sammler und Sammlerinnen.

Nun richtet aber Euere Aufmerksamkeit darauf, Geliebteste, eine wie große, eine wie herrliche Frucht aus diesen kleinen Saamenkörnern des Gebetes und diesen kleinen Gaben der Einzelnen hervorgeht, wenn dieses gute Werk in der katholischen Christenheit sich allgemein verbreitet, wie dieses schon jetzt in großem Maaße der Fall ist.

Zuerst ist hier anzuführen, daß diese aus allen Ländern zufließenden freiwilligen Liebesgaben des so genannten Peterspfennigs, wesentlich dazu beigetragen haben, den Kirchenstaat in seinen jetzigen Bedrängnissen zu erhalten. Nachdem nämlich der bei weitem größere Theil des römischen Staatsgebietes und damit auch der entsprechende Theil der Staatseinkünfte seinem rechtmäßigen Besitzer, dem Papste, widerrechtlich entrisen worden war: so blieben dennoch die Bedürfnisse und Ausgaben der päpstlichen Regierung ohngefähr dieselben. Denn außerdem daß die höhern Behörden zur Regierung der Gesamtkirche, so wie zur Regierung des Kirchenstaates fortdauernd zu erhalten waren, so übernahm die päpstliche Regierung auch noch zur Wahrung ihres Rechtes und ihrer Würde die gesammte römische Staatsschuld, also auch den Antheil der ihr widerrechtlich entrisenen Provinzen. Ueberdies war auch noch für so viele Anstalten und Personen zu sorgen, welche durch dieselbe widerrechtliche Gewalt ihrer Existenzmittel beraubt worden waren. Dazu, für solche Bedürfnisse und somit für die Erhaltung des Kirchenstaates wurden die von den Gläubigen gespendeten Gaben verwendet, nicht aber, wie die Lüge und Verläumdung austreuten, zu andern Zwecken. Dadurch wurden die Anschläge der Feinde des päpstlichen Stuhles auf eine ihnen unerwartete Weise vereitelt. Denn diese glaubten, daß die päpstliche Regierung und der noch bestehende Kirchenstaat aus Mangel an Mitteln zu ihrer Unterhaltung zu Grund gehen würden.

Die Erhaltung des Kirchenstaates aber ist für die Unabhängigkeit und Würde des Apostolischen Stuhles, für die freie, ungehinderte und wirksame Regierung der Kirche, wie Ihr wißt, von der allergrößten Wichtigkeit, ja eine Nothwendigkeit. Indem also die freiwilligen Gaben der Gläubigen, welche durch den St. Michaels-

Verein und andere ähnliche fromme Vereine zusammengebracht werden, zu der Erhaltung des Kirchenstaates wesentlich beitragen, so ist dieses ein überaus großer, überaus wohlthätiger Erfolg dieses guten Werkes.

Aber ein anderer nicht minder großer Erfolg desselben ist folgender. Wie nämlich die Liebesgaben des Peterspfennigs eine Wirkung und ein Ausdruck des Gefühls der katholischen Einheit und der Vereinigung mit dem Apostolischen Stuhle, dem Mittelpuncte dieser Einheit, sind: so tragen sie zugleich dazu bei, eben dieses Gefühl der Einheit zu erhalten, zu beleben, zu stärken. Dieses aber ist offenbar ein überaus großer Gewinn, eine überaus große Wohlthat.

Dem gleichwie das Christenthum die ganze durch Gott den Vater geschaffene, durch den Sohn Gottes erlöste und durch den heiligen Geist geleitete Menschheit zu einer großen in Wahrheit, Gerechtigkeit und Liebe verbundenen Gesellschaft vereinigen soll: so ist die Einheit der katholischen Kirche davon das lebensvolle Abbild und zur Erreichung dieses Zieles die von Christus gestiftete Anstalt. Darum ist uns allen unser Heimatland zwar mit Recht theuer und wir tragen das große deutsche Vaterland, seine Einheit und Ehre und Würde im Herzen; aber laßt uns darüber nicht das noch größere allgemeine Vaterland der Menschheit, den Staat Gottes, das Reich Christi vergessen, dessen Bürger zu sein wir durch die göttliche Gnade das Glück haben; laßt uns stets eingedenk bleiben der einen, heiligen, katholischen, apostolischen Kirche. Gerade je mehr zu unserer Zeit der aus dieser Einheit und Gemeinschaft des Reiches Christi sich losreisende und in verblendetem Uebermuth nur auf seine eigene Kraft trogende Geist der Welt durch offene und versteckte Angriffe die katholische Kirche zu schädigen, ihre Einheit und ihre Vereinigung mit dem Mittelpuncte der Einheit zu zerstören sucht: desto eifriger, desto fester müssen wir an dieser Einheit halten; die Gemeinden der Gläubigen vereint mit ihren Seelenhirten, diese mit ihrem Oberhirten, und die Oberhirten vereint mit dem obersten der Bischöfe, dem heiligen Vater zu Rom.

Sehet, geliebteste Gläubigen, das sind die Gründe, welche für Euere allgemeine Theilnahme an dem guten Werke des Vereines vom heiligen Erzengel Michael sprechen.

Zwar wissen wir, daß Euere Mildthätigkeit von sehr vielen Seiten in Anspruch genommen wird und daß sie Vieles leistet. Aber bedenket, wie bei dem genannten guten Werke mit einem so kleinen Opfer so große Güter, wie die Unabhängigkeit des apostolischen Stuhles und die katholische Einheit, erhalten und gefördert werden. Diejenigen unter Euch, welche unter den Sorgen, Zerstreungen und Genüssen des Lebens das höhere Ziel des Christen nicht vergessen, werden dann gewiß die Mittel finden, um außer ihrem frommen Gebet auch noch durch eine kleine Gabe ihre kindliche Liebe zu unserm heiligen Vater Pius IX. und ihre treue Anhänglichkeit an unsere heilige katholische Kirche zu beweisen.

Gegenwärtiger Hirtenbrief ist an einem der nächsten Sonntage den Gläubigen von der Kanzel zu verkünden.

Freiburg am Feste der unbefleckten Empfängniß Mariä, am 8. December 1863.

† Hermann,

Erzbischof von Freiburg.

Avola Jan und 20^{te} August 1863.

Pfründebefetzungen.

Dem von Seiner Königlichen Hoheit dem Durchlauchtigsten Fürsten Carl von Hohenzollern Sigmaringen auf die Pfarrei Sigmaringendorf, Decanates Sigmaringen, präsentirten bisherigen Pfarrer Martin Kohler von Beringenstadt wurde am 27. October d. J. die kirchliche Institution ertheilt.

Mesner- und Organistendienst-Befetzungen.

Gemäß Erlaß des Erzbischöflichen Ordinariates vom 22. October d. J. Nro. 11410 ist der Hauptlehrer Adolph Gafz zu Güntersthal am 8. November d. J. in den Mesner- und Organistendienst an der Pfarrkirche daselbst kirchlich eingewiesen worden.

Gemäß Erlaß des Erzbischöflichen Ordinariates vom 12. November d. J. Nro. 12423 ist Hauptlehrer Franz Joseph Breunig in Unterscheidenthal, Pfarrei Hollerbach, in den Mesner- und Organistendienst daselbst am 26. November d. J., und

Gemäß Erlaß vom 5. November d. J. Nro. 12135 Hauptlehrer Eduard Mors in Fechtingen am 4. Dezember d. J. in den Organistendienst an der Pfarrkirche daselbst kirchlich eingewiesen worden.

Sterbefälle.

Den 2. December: Pfarrer Franz Nebstein von Untersiggingen.

am 7. " " Pfarrer Philipp Honikel von Landshausen. R. I. P.

Milde Gaben.

Für den Kirchenbau in Lörrach.

Von Geistlichen des Landcap. Geisingen 70 fl.; von solchen im Landcap. Bruchsal 35 fl. 50 kr.

Landcap. Waldshut: Hr. Decan Ludwig 3 fl. 30 kr.; Hr. Geistl. Rath Eschbacher 2 fl.; Hr. Cammerer Pfaff 1 fl. 45 kr. Hr. Pfr. Joseph Benz 2 fl.; Hr. Decan Singer 1 fl.; Hr. Pfr. Trescher 1 fl. 45 kr.; Hr. Pfr. Eicher 2 fl. 10 kr.; Hr. Pfr. Wagner 1 fl. 10 kr.; Hr. Pfr. Brugger 2 fl. 42 kr.; Hr. Pfr. Samhaber 1 fl.; Hr. Pfr. Hoch 1 fl. 45 kr.; Hr. Pfr. Geßler 1 fl.; Hr. Pfr. Rupp 4 fl.; Hr. Pfv. Preßite 1 fl. 45 kr.; Hr. Pfv. Häring 2 fl.; Hr. Pfv. Dorsch 1 fl. 45 kr.; Hr. Pfv. Fehrenbacher 2 fl.; Hr. Pfv. Weist 2 fl.;

Hr. Pfv. Groß 1 fl.; Hr. Pfv. Spiegelhalter 1 fl. 30 kr.; Hr. Caplan Gerber 2 fl. 44 kr.; Hr. Vicar Metzger 30 kr.; Hr. Vicar Becherer 30 kr.; Hr. Vicar Merkert 1 fl., zusammen 42 fl. 31 kr.

Durch drei Neupriester 12 fl. 30 kr.

Von Hrn. Pfr. Thoma in Achdorf 16 fl. 40 kr.

Von Hrn. Pfv. Ruder in St. Vandalin 8 fl. 20 kr.

Beiträge z. Rettung sittlich verwahrloster Kinder. Von dem Stadtpfarramte Heidelberg 26 fl. 23 kr. Hospfarrei Bruchsal 31 fl.

Für die Rettungsanstalt in Riegel.

Durch † R. H. von C. 25 fl.

Empfehlungswürdige Schrift für den Clerus.

Von dem „Manuale Sacerdotum ed. P. Josephus Schneider, S. J.“ ist nunmehr die zweite verbesserte und vermehrte Auflage erschienen. Beim Erscheinen der ersten Auflage erging von dem diesseitigen Erzbischöflichen Ordinariate im Mai 1862 an einige Decanate folgender Erlaß: „So eben ist ein vortreffliches Büchlein für Priester erschienen unter dem Titel „Manuale Sacerdotum“, ein Werkchen, das wir dem hochwürdigen Curatclerus sehr empfehlen. Dasselbe ist ganz für den practischen Gebrauch eingerichtet und enthält namentlich eine ziemlich vollständige Instruction über die Verwaltung und Auspendung der hh. Sacramente nach den Rubriken und Vorschriften der Kirche. Wir zweifeln nicht, daß ein solches Werkchen jedem Priester, welchem die gewissenhafte Wahrnehmung seines Amtes obliegt, sehr willkommen sein wird.“